

«Trolle nach hinten, Gnome nach vorne!»

THEATER Ein wuchtiges und wirbliches Spektakel mitten im Pflanzengrün und Wasserblau des Botanischen Gartens – das Einmannstück «Von Gnomen, Nixen und Trollen» feierte am Donnerstag Premiere und blieb fast trocken.

Der Himmel färbt sich schwarz, als die Nymphe Melusinia zu Klängen aus Tschaikowskys «Schwanensee» über den Teich des Botanischen Gartens schwebt. «Melusinia, gib mir dein Geheimnis!», ruft Professor Binsenbein (Matthias Zurbrügg) dem an einer Seilbrücke befestigten Geschöpf aus grünblauen Tülltüchern zu. «Es ist die letzte Ingredienz, die ich brauche, um den Megagnom zu erschaffen!» Und schon hält er es in den Händen, ein grünes Etwas aus Tüll. Die ersten Tropfen des grossen Gewitters fallen, als Professor Binsenbein seine gesammelten Ingredienzien in einem grossen

Zuber mischt, um den Megagnom anzufertigen: Dieser entsteht zwar sehr rasch, verschwindet dann aber zur Enttäuschung des Professors nach einer ersten ernsten Krise im Zuber spurlos – schade, denn der Megagnom H3O3000 hätte alle globale Wasserprobleme lösen sollen. Die Zuschauer jedoch sind froh, sich gerade noch rechtzeitig vor dem heftigen Gewitter ins Gewächshaus retten zu können.

Gnome retten Quelle

Das Einmannstück «Von Gnomen, Nixen und Trollen» des Mes:arts-Theaters hat einen raffinierten doppelten Boden: Während Professor Binsenbein mit der Erschaffung seines Megagnoms beschäftigt ist, entgeht ihm der tobende Kampf um den Teich völlig: Der Nixenkönig Schrecktun will den Teich verkaufen, um sein Wasserschloss zu vergolden. Ausgerechnet im «Internationalen Jahr der Zu-



Professor Binsenbein (Matthias Zurbrügg) arbeitet im Stück «Von Gnomen, Nixen und Trollen» an der Züchtung eines Megagnoms. *Peter Zurbrügg/zvg*

sammenarbeit im Bereich Wasser» droht er auf einen Käufer hereinzufallen, der nicht nur das Wasser der Quelle, sondern auch die Rechte am Grundwasser erwerben will. Aber während Professor Binsenbein mittels einer Salatschüssel die Teilchen

eines Wassersalats in die vierte Dimension befördert und prompt ein Higgs-Teilchen darin findet, retten die Kobolde, Nixen und Zwerge ihren Teich selber. Während der Professor den Slogan «Vom Botanischen Garten Bern – direkt ins Cern» prokla-

miert, summt die Hochmoorsumpfnympe Jenny Grünzahn «Smoke on the Water» und versucht erfolglos, einen Zuschauer anzulocken, um mit ihm ihren Sumpf zu rocken.

Ein Mann, zwölf Rollen

Matthias Zurbrügg schlüpft virtuos und in schwindelerregendem Tempo von einer Rolle in die nächste – noch steckte er in Fischerhosen und mit dem Wasser bis zur Brust mitten im Teich, schon schwebt er am Seil als Nixenkönig darüber hinweg. «Trolle nach hinten, Gnome nach vorne», mahnt er das Publikum, und über die weitgehend trocken gebliebene Aufführung sagt er: «Die Premiere unseres Wassertheaters passte perfekt zwischen zwei Gewitter – wenn das kein Glück ist!» *Saskia van Wijnkoop*

Weitere Vorstellungen: bis 12. September. Daten und Infos unter www.mesarts.ch.